

Die Schneekönigin.

Ein Abenteuer in sieben Geschichten.

Erste Geschichte, welche von dem Spiegel und den
Spiegelscherben handelt.

Merkt auf — nun wird angefangen! Wenn wir mit der Geschichte zu Ende sind, so werden wir mehr wissen als jetzt, denn wir haben es mit einem argen Zauberer zu thun, mit dem ärgsten von allen, dem Teufel selber. Eines Tages war er recht bei Laune, denn er hatte einen Spiegel gemacht, der die Eigenschaft besaß, daß alles Schöne und Gute, das sich darin abspiegelte, zu fast gar Nichts zusammenschmolz; aber was nichts taugte und übel ausah, das trat erst recht hervor und wurde noch häßlicher darin. Die schönsten Landschaften sahen in diesem Spiegel nicht anders aus als wie gekochter Spinat, und die besten Menschen wurden widerlich, oder standen auf dem Kopf und hatten keinen Leib, ihre Gesichter waren so verzerrt, daß man sie gar nicht wiedererkennen konnte, und hatte Jemand zufällig einen Sommerprossen, so ward derselbe so groß in dem Spiegel, daß er über Nase und Ohren ging. „Gelungen!“ sagte der Teufel, hocherfreut über sein Meisterstück. — Ging nun ein guter Gedanke durch eines Menschen Kopf, so grinste es so abscheulich im Hexenspiegel, daß der Zauberer selbst über seine boshafte Erfindung lachen mußte. Alle, welche